

Werbung - Aufgepasst!

Ärzte sind eine wichtige Zielgruppe für die Pharmawerbung: Sie verordnen rezeptpflichtige Medikamente. Der Informationsgehalt von Werbung für Ärzte ist gering, denn wie jede Waschmittelwerbung hat sie nur eine Aufgabe: Das Produkt in einem möglichst guten Licht darzustellen. Wir nehmen für Sie eine Anzeige für ein Medikament gegen Schizophrenie unter die Lupe und zeigen, wie manipulativ bei Ärzten zum Beispiel für Psychopharmaka geworben wird.

Starke Bilder

machen neugierig. Werbung für Ärzte ist genauso gestrickt wie jede andere. Der junge Mann wirkt locker, den Blick optimistisch nach oben gerichtet.

Farbpsychologie:

Ein entspanntes Grün signalisiert Hoffnung.

Geschmacklos:

Kann leicht missverstanden werden. Menschen mit Schizophrenie hören vielleicht Stimmen, aber sie haben keinen „Vogel“.

Schönreden:

Die Behauptung verschleiern die beträchtlichen Nebenwirkungen, die man nur im Kleingedruckten findet.

Beschönigende Darstellung:

„Compliance“ wird die Therapietreue der Patienten genannt. In Studien mit Risperdal[®] Consta haben aber 57% der Teilnehmer die Therapie abgebrochen. Hier von „konstanter Compliance“ zu sprechen, halten wir für irreführend.

ER IST SCHIZOPHRENIEPATIENT
UND HAT WIEDER FREUDE AM
[tschi:p tschi:p]
DER VÖGEL

Konstant stabile Wirksamkeit!
Konstant verträglicher Substanzspiegel!
Konstante Compliance!

Risperdal CONSTA
ZURÜCK IM LEBEN

Das erste Atypikum in Depotform

JANSSEN-CILAG
[E. Hoffmann-La Roche]

Einfache, positive Botschaft:

Nur ein Medikament, und schon ist der Patient „zurück im Leben“. Die Realität der Behandlung psychischer Erkrankungen ist viel komplizierter.

Alleinstellungsmerkmal:

Werbung will das Besondere an einem Produkt hervorheben. „Das erste Atypikum in Depotform“ – klingt gut, ein besserer Nutzen ist aber nicht bewiesen.²

Abbildung: Werbeanzeige aus Neuro-Depesche 11/07

Risperidon (Risperdal[®]) ist ein verschreibungspflichtiges Medikament gegen Schizophrenie. Es gehört zu den so genannten „atypischen Neuroleptika“. Studien zeigen, dass diese grundsätzlich keinen Vorteil gegenüber klassischen Wirkstoffen bringen.¹ Dafür sind sie viel teurer. Was die Anzeige verschweigt: Die Tagestherapiekosten für Risperdal[®] Consta betragen mit 10 € etwa das Zehnfache im Vergleich zu lang bewährten Depotpräparaten.

1 Lieberman, J.A. et al. N. Engl. J. Med. 2005; 353: 1209-23
arznei-telegramm 2005; 36: 98-100; DER ARZNEIMITTELBRIEF 2005; 39:85

2 Hosalli, P., Davis, J.M. Depot risperidone for schizophrenia. Cochrane Database of Systematic Reviews, 2006, Issue 3, Stand Aug. 2003. arznei-telegramm 2004; 35: 44